

Der Jugend Gewinn, vor den
den von den Sterbenden,

Bey

Dem Grabe

Der Beyland

Wohlfeligen, Viel-Ehr und Jugend-begabten Frauen,

Frauen Else Kröpelinen,

gebohrnen Schmidtin,

Des Wohl-Edlen und Wohlfürnehmen Herrn,

Hrn. Johann Friederich Kröpelins,

Wohlansehnlichen Bürgers und Kauffmanns alhier in Bergen

Liebgewesenen Ehe-Genossin,

Welche in dem Jahr 1736. den 26ten December gebohren,
1765. den 1ten Junii in den heiligen Ehestand getreten, und in demsel-
ben mit zweyen Kindern; nemlich mit einem Söhnelein und einer
Töchterlein erfreuet worden, davon aber die Tochter vorher in die E-
wigkeit versetzt, nachdem die Mutter den 8ten November 1768. an
einer kurz ausgestandenen Krankheit in ihrem Alter vom 31 Jahre
10 Monate und 22 Tage ihr nachgefolget, und in ihrem Erld er-
sankt und seelig entschlaffen,

Darauf dann

Den 16ten ejusd. Derselben entseelter Leichnam in der hi-
gen heiligen Creuz Kirche zu ihrer Ruhe-Stätte mit gehö-
riger Ceremonie gebracht wurde,

Vorgefisset,

Von einem

Dem Hochbetrübesten Hrn. Wittwer, Geliebtes
Eltern, und sämtlichen Leydtragenden Anverwandte
ergebensten Dieners

Johann Christopher Hansen.

Imprimatur

Fridrich Arentz.



B E R G E N,

Gedruckt bey Ibro Königl. Majestäts privilegirtem Buchdrucker, Christoph Kothmann.

B7Y481



I.
Ist wieder was geschahn,
So wird jetzt mancher fragen,
Und voller Furcht und Zagen,
Ich weiß nicht wohin sehn.
Wie schreit der Todt sein Pfeile,
Doch ist so in der Eile.

2.
Nur sinds vierz'hn Tag's Zeit,
Da sahe man erst erbleichen,
Und werd'n zu einer Leichen
Dem Mann zum großen Leid;
Indem sie ihm im Leben
In Liebe war ergeben.

3.
Wie bald folgt drauf nicht jetzt,
Ein Schwiegrim ebner machen,
Ihr nach des Todes Straken,
Dadurch zugleich verlegt,
Zwey Brüder die geworden
Ein Glied im Wittwer Orden.

4.

Doch ist, wenn eines stirbt,
Kein Wunderwerck geschehen,
Das Wunder, das wir sehen,
Ist was der Tod erwirbt,
Den Himmel kriegt die Seele,
Der Leib des Grabes Hohle.

5.

Was bleibt nun vor ein Rest?
Die Tugend kan nicht sterben,
Wir alle sind ihr Erben,
Diß ist das allerbest:
Der Frommen Tod und Leben,
Kan sie uns eigen geben.

6.

O schönes Tugend Bild!
O Ausbund frommer Frauen,
O Wunder! Daß wir schauen,
Da Sie die Erde füllt.
Was vor uns soll geschehen,
Ist klärlich hier zu sehen.

7.

Gott war Ihr Eigenthum,
Dem hatt Sie sich ergeben
In Ihrem Thun und Leben:
Was ist das von ein Ruhm?
Sie wuste vor die Sünden,
Bey Christo Heyl zu finden.

8.

Ernsthaftig seyn war Ihr
Gleichsahm als angeboren,
Diß hatt Sie sich erkohren
Zu einer schönen Zier;
Nach dem es sich wolt schicken
Ließ freundlich seyn Sie blicket

9.

Der Wehrtesten Eltern Treu,
und redlich seyn wähet lange,
Nach Ihrem Todes Gange,
War alles in Ihn'n neu,
Es wollt auch zur Mitt-Gaben
Herr Iwendorff dies haben.

10.

Wie haben Sie gelebt,
O hoch vertraute Leyde!
Vergnüt in Freud und Leyde,
Biß daß man Sie begräbt:
Sie thälten Lust und Schmerken,
Zuforderst ihre Heiken.

11.

Wann Er beschäftigt war
und seinen Handel triebe,
War dis Ihr Lust und Liebe,
Zu wenden ab Gefahr.
So läst bey Mann und Frauen,
Sich Gottes Seegen schauen.

12.

Es bleibt auch noch nicht aus,
Gott, der Sie weg genommen,
Ist an der Stelle kommen,
Und forget für Sein Haus;
So müß u. die Gott lieben,
Nicht im e sich betrüben.

